



Stadtarchiv

Jahresbericht 2025

Erstellt von Petra Tabarelli

Geschichte bewahren & Wissen teilen

Als Gedächtnis der Stadt sichert es die Geschichte für morgen und macht sie heute zugänglich – für Forschung, Öffentlichkeit und Bildung

Inhaltsverzeichnis

1.	Organisation	3
2.	Überblick über Archivanfragen der letzten sechs Jahre	4
3.	Kategorien der Archivnutzung	4
4.	Rückkehr der Binger Archivalien aus Speyer	5
5.	Vermittlungsarbeit und Öffentlichkeitsauftritt	7
5.1	ArchivDingsTag	7
5.2	Monatlicher Newsletter „Geschichte Bingen“	8
6.	Veranstaltungen	8
6.1	Veranstaltungen in der Villa am Rupertsberg	8
6.2	Tag des offenen Denkmals	8
7.	Wissenschaftliche Nachwuchsförderung – Der Engelhardt-Preis	9
8.	Projekte der Historischen Gesellschaft Bingen e.V.	11
8.1	Sütterlin-Stube	11
8.2	Die Binger Stadtfotograf*innen	12
8.3	Digitalisierung alter Binger Zeitungen	12
9.	Ausblick auf 2026	13

Forschungsstätte, Kulturvermittler & Hüter des historischen Erbes

Das Stadtarchiv in der Villa am Rupertsberg hat sich als Ort der Binger Geschichte etabliert – das zeigen die konstanten Nutzungszahlen und eine breiter werdende Kundschaft, sowohl im akademischen wie im privaten Bereich.

Die Rückkehr der Binger Archivalien aus Speyer wird „*seinen Teil im Jahr 2026 dazu beitragen*“. Die Besucherinnen und Besucher haben nun die Möglichkeit, in einem ansprechenden Ambiente zu recherchieren, zu forschen oder an Vorträgen teilzunehmen.

Als Gedächtnis der Stadt hat das Stadtarchiv eine zentrale, gesetzliche Aufgabe: Es

- ☑ **bewahrt die historischen Dokumente für künftige Generationen**
- ☑ **stellt seine Sammlungen für Forschung und Öffentlichkeit zur Verfügung**
- ☑ **fördert die Wissensvermittlung**
- ☑ **veröffentlicht interessante und geschichtsträchtige Beiträge und Artikel**

1. Organisation

Die Archivleitung ist zugleich auch für die Verwaltung und Organisation der Villa am Rupertsberg sowie für die beiden Außendepots in der Bingerbrücker Grundschule und im Museum am Strom zuständig.

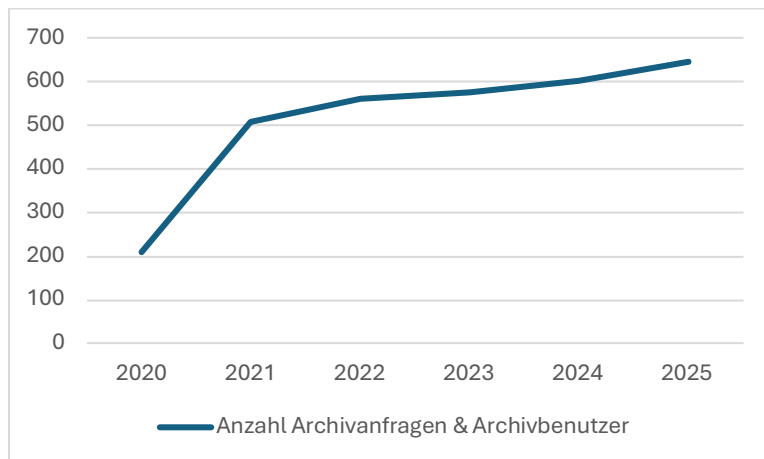
Das Stadtarchiv ist mittwochs ganztags sowie nach Vereinbarung für Besucher und die Villa am Rupertsberg mit dem Fahrstuhl in die Vergangenheit als Außenstelle des Museums ist dienstags bis freitags nachmittags geöffnet (sowie sonntags durch die Rupertsberger Hildegardgesellschaft).

Ein kleiner Teil der Archivalien – ein Großteil des Zeitungsarchivs – ist im Keller der Villa am Rupertsberg untergebracht. Die übrigen Sammlungen und Bestände befinden sich in den beiden Außendepots.

Besucher geben bei der Anmeldung an, in welchem Thema sie recherchieren wollen. Die Archivleitung entnimmt außerhalb der Öffnungszeiten aus den Außendepots die entsprechenden Bestände, damit sie Besuchern zum Termin zur Verfügung stehen.

2. Überblick über Archivanfragen der letzten sechs Jahre

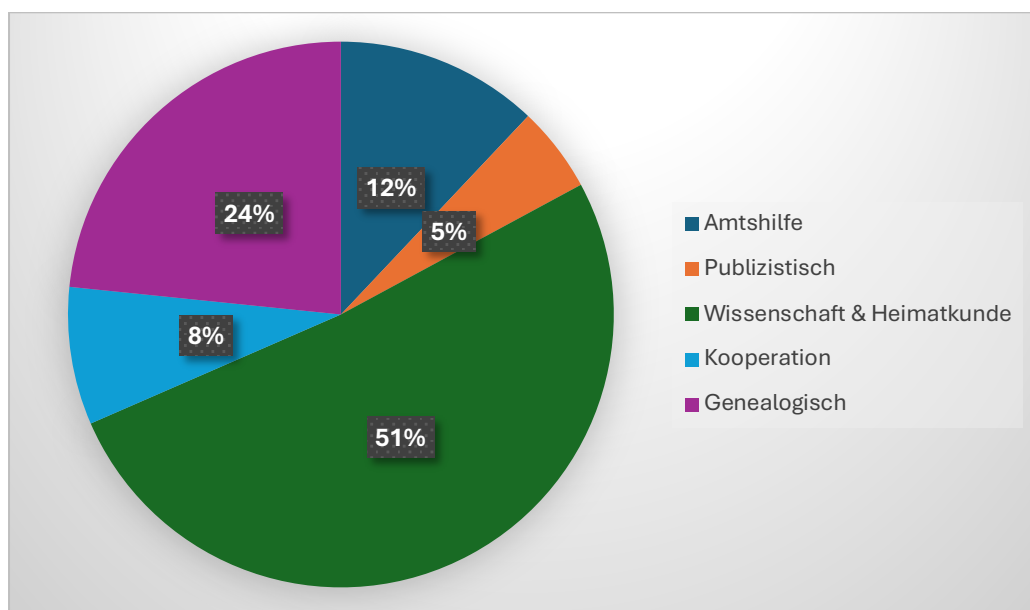
Der Aufwärtstrend der letzten Jahre hat sich auch für 2025 bestätigt. Auffällig ist weiterhin der in den letzten zwei Jahren verzeichnete Zuwachs an Anfragen aus dem Ausland, vor allem von Familienforschern, darunter auch Nachfahren jüdischer Familien, die einst aus Bingen emigriert sind.



3. Kategorien der Archivnutzung

Der überwiegende Teil der Anfragen erreicht das Stadtarchiv per E-Mail. Häufig sind es Erstkontakte, aus denen ein späterer Archivbesuch resultiert.

Gut die Hälfte (51%) forscht im Bereich Wissenschaft & Heimatkunde. Bemerkenswert ist, dass der Bereich Genealogie prozentual stark gestiegen ist.



4. Rückkehr der Binger Archivalien aus Speyer

Es war ein Moment, auf den die Stadt Bingen lange gewartet hatte: Im Sommer 2025 sind rund 7.000 Akten und Urkunden aus dem 14. bis 19. Jahrhundert aus dem Landesarchiv Speyer nach Bingen zurückgekehrt – gut 60 Jahre, nachdem sie 1965 mangels geeigneter Räumlichkeiten und fachlicher Betreuung dorthin abgegeben worden waren. Wer einmal einen dieser vergilbten Folianten in den Händen gehalten hat, weiß: Hier kehrt nicht einfach Aktenmaterial zurück – hier kehrt Stadtgeschichte nach Hause zurück.

Dass es überhaupt so weit kommen konnte, war 1965 eine von der Vernunft geprägte Entscheidung, als sie den wertvollen Bestand der Obhut des Landesarchivs anvertrauten. Denn Bingen hatte damals keine geeigneten Räume, kein geschultes Personal, keine Infrastruktur hierfür. Im Landesarchiv wurden die Archivalien über sechs Jahrzehnte hinweg verwahrt – und gelegentlich auch von Forschenden genutzt, wenngleich die Distanz zwischen Bingen und Speyer für viele Interessierte eine echte Hürde darstellte. Lokale Studierende, Heimatforscher, Schulprojekte – sie alle mussten auf das Herzstück der Binger Stadtgeschichte vor Ort verzichten.

Die Rückkehr war das Ergebnis eines langen, geduldigen Weges. Bereits Anfang der 2000er Jahre gab es erste Initiativen, die Archivalien zurückzuholen. Doch es fehlte zunächst noch an den nötigen Voraussetzungen.

Das änderte sich in den folgenden Jahren schrittweise: 2002 erhielt Bingen als Eingangstor zur Welterberegion Oberes Mittelrheintal neue kulturpolitische Bedeutung, und der Stadtrat fasste den Grundsatzbeschluss, ein modernes Stadtarchiv aufzubauen.



2018 wurde mit dem Abschluss eines Verwahrungs- und Verwaltungsvertrags mit dem Landesarchiv Speyer ein entscheidender Schritt getan: Die dort lagernden Bestände – rund 70 laufende Meter der Stadt Bingen sowie weitere 55 laufende Meter aus den Stadtteilen – wurden nun verzeichnet.

Rund 125 laufende Meter Archivkartons haben im Juni 2025 den Weg von Speyer nach Bingen angetreten. Darunter befinden sich außerordentlich wertvolle Stücke: die ältesten Binger Urkunden aus dem Jahr 1365, eine kaiserliche Urkunde von 1575, ein historischer Vergleich zwischen der Stadt und der Judenschaft zu Bingen wegen der Ummauerung des Judenfriedhofs sowie Stadtratsprotokolle, Lagerbücher und Bürger- und Baumeisterrechnungen aus der frühen Neuzeit.

Diese Dokumente sind nicht nur archivalisch bedeutsam – sie sind Zeugnisse des städtischen Lebens, des Verwaltungshandelns, der Konflikte und des Alltags von Menschen, die vor Jahrhunderten dieselben Gassen bewohnten, die wir heute noch kennen.

Am 4. November 2025 wurde die Rückkehr der Archivalien im Museum am Strom mit einem Festempfang gefeiert.

Oberbürgermeister Thomas Feser betonte in seiner Rede, dass dieser Moment nicht nur ein logistischer Abschluss sei, sondern Ausdruck einer kulturellen Haltung: Eine Stadt mit 2.000-jähriger Geschichte in einer Welterbelandschaft stehe in der Verantwortung, ihr Gedächtnis zu bewahren.



Zur Feier angereist waren auch die Leiterin des Landesarchivs Speyer, Frau Dr. Fleckenstein, sowie der dort für Kommunalarchive zuständige Archivar, Herr Dr. Gerbracht – ein Zeichen der langjährigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit beider Häuser. Im Rahmen einer kleinen Pop-up-Ausstellung waren einige der bedeutendsten zurückgekehrten Urkunden bis zum 9. November öffentlich bei freiem Eintritt zu sehen und wurde von erfreulich vielen Bürgerinnen und Bürgern auch besucht.

Mit dieser Rückkehr ist das Stadtarchiv Bingen nun vollständig. Das historische Schriftgut der Binger Selbstverwaltung liegt wieder dort, wo es hingehört – zugänglich für Forschende, Bürgerinnen und Bürger, für Schulklassen und Heimatforscher, für alle, die wissen wollen, woher diese Stadt kommt. Das ist mehr als ein Verwaltungsvorgang – es ist ein Stück wiedergewonnene Identität.

5. Vermittlungsarbeit und Öffentlichkeitsauftritt

Das digitale Bildungs- und Vermittlungsangebot war auch 2025 eine zentrale Säule der Öffentlichkeitsarbeit.

5.1 ArchivDingsTag

Seit 2020 präsentiert das Archiv auf

Facebook

Instagram und der

@ städtischen Webseite www.bingen.de/archivdingstag

wöchentlich interessante Fundstücke, kleine historische Erzählungen oder Einblicke in die Archivarbeit. Länger zurückliegende Ereignisse und historische Jubiläen wechseln sich mit Themen ab, zu denen es noch Zeitzeugen in der älteren Generation gibt. Stand 17.2.2026 sind es 279 Posts, die zum #ArchivDingsTag veröffentlicht wurden.

Die drei Posts mit der höchsten Reichweite im 2025 waren:

Platz 1 erreichte das Foto der Salzstraße vom 13.10.1968, das anlässlich des großen IPA-Treffens (International Police Association) in Bingen aufgenommen wurde. (46.829 Aufrufe*)

Link: [Oktober 1968 | #ArchivDingsTag](#)

Platz 2 geht an den Beitrag zum Nachkriegszustand in der Kapuzinerstraße zwischen Laurenzigasse und Kapuzinerkirche im Jahr 1950. (27.189 Aufrufe*)

Link: [Die Kapuzinerstraße um 1950 | #ArchivDingsTag](#)

Platz 3 zeigt das freigelegte Gelände zwischen Rathausstraße und der Einmündung Obere Nikolausgasse. Es wurde 1975 aufgenommen, als das Areal zwischenzeitlich als Parkplatz genutzt wurde. (26.706 Aufrufe*)

Link: [Basilikastraße vor 50 Jahren | #ArchivDingsTag](#)

*lt. Beitrags-Insights von Meta, Stand 19.02.2026

Die ArchivDingsTag-Beiträge werden außerdem auf www.bingen.de/archivdingstag veröffentlicht. Durch die gleichzeitige Bereitstellung auf der städtischen Website ist sichergestellt, dass auch Menschen ohne Social-Media-Zugang die Beiträge problemlos lesen können.



5.2 Monatlicher Newsletter „Geschichte Bingen“

Der monatliche Newsletter "Geschichte Bingen" informiert seit 2021 einen Abonnentenkreis über Veranstaltungen und Projekte. Er enthält außerdem die Links zu den ArchivDingsTag-Publikationen auf der städtischen Webseite, die seit der vorhergehenden Ausgabe erschienen sind.

Hier steigt die Abonnentenzahl stetig: Anfang 2022 waren es noch 178 und 2025 bereits 335, sind es nun zum Jahresbeginn 2026 sind es nun 368 Abonnenten, die regelmäßig einmal im Monat elektronische Post vom Stadtarchiv erhalten. Somit hat auch dieses Format sich als gern gelesene Informationsquelle für Geschichtsinteressierte etabliert.

6. Veranstaltungen

Die Vermittlung der Stadtgeschichte beschränkte sich nicht auf digitale Angebote. 2025 fanden unter anderem zwei Buchvorträge in der Villa am Rupertsberg als Veranstaltungsort statt:

6.1 Veranstaltungen in der Villa am Rupertsberg

Am 21. Januar startete der Reigen mit der Buchvorstellung von Thomas Handrich: Sein Buch „Auf den Spuren der Demokratiebewegung in Rheinhessen und der Pfalz (1789-1849)“ behandelt auch Spuren der frühen Demokratiebewegung in Bingen. Weitere Veranstaltungen waren der Familientag auf dem Rupertsberg (5.4.25), Vorträgen über Die Heilkunde der Hildegard von Bingen (7.7.25) und Hildegard von Bingen und das Alexandrinische Schisma (30.10.25) und schließlich der Buchvorstellung der deutschen Übersetzung von Hans Dijks „De Liefdes sprong“ über Ellen Amlinger geb. Espenschied im Rahmen von „Rheinhessen liest“ in Kooperation mit der VHS Bingen (4.11.25). Der Vortrag über die Krone Hildegard von Bingens musste krankheitsbedingt abgesagt werden und wird 2026 nachgeholt.

6.2 Tag des offenen Denkmals

Neben einer Vielzahl von Führungen war die Villa am Rupertsberg zum Tag des offenen Denkmals (14.9.25) bei freiem Eintritt geöffnet – mit einem überwältigten Interesse. Auch dank des guten Wetters kamen 278 Besucher zu den nicht erhaltenen Arkaden des Klosters Rupertsberg mit dem immersiven Erlebnis im Fahrstuhl in die Vergangenheit.

Das Stadtarchiv nutzte die Möglichkeit, die Besucher auch auf seine Angebote aufmerksam zu machen.



7. Wissenschaftliche Nachwuchsförderung – Der Engelhardt-Preis

Erstmal 2025 wurde der Engelhardt-Geschichtspreis für junge Forschende – kurz „Engelhardt-Preis“ – ausgeschrieben.

Schülerinnen und Schüler aller Schulformen sind dazu eingeladen, sich intensiv mit der Geschichte ihrer Stadt auseinanderzusetzen. Durch die Erforschung historischer Ereignisse, prägender Persönlichkeiten, architektonischer Zeugnisse oder gesellschaftlicher Entwicklungen gewinnen die Teilnehmenden nicht nur ein tieferes Verständnis für Bingen, sondern entwickeln auch ihre Fähigkeit, geschichtliche Zusammenhänge kritisch zu hinterfragen und anschaulich darzustellen. Der Wettbewerb ermöglicht es ihnen, ihre Erkenntnisse in einem Format ihrer Wahl zu präsentieren – von klassischen wissenschaftlichen Arbeiten bis hin zu kreativen medialen Umsetzungen.

Der Engelhardt-Preis richtet sich an eine breite Zielgruppe und trägt dazu bei, das historische Bewusstsein über Bingen zu bewahren und weiterzugeben. Er fördert die junge Generation, die ihre Stadtgeschichte nicht nur als vergangenes Erbe betrachtet, sondern als lebendige Grundlage für die eigene Identität und die Zukunft der Region.

Die Themenwahl ist frei, solange sie sich auf die Geschichte der Stadt Bingen bezieht. Mögliche Themen umfassen beispielsweise historische Ereignisse, Persönlichkeiten, Bauwerke oder gesellschaftliche Entwicklungen. Ebenso ist auch die Wahl des Formats bewusst offen; sie kann schriftliche Arbeiten (Aufsätze, Essays), Plakate, Podcasts, Videos und weitere kreative Formate umfassen.

Bis zum Ende des laufenden Schuljahrs 2025/26 können erstmals Schülerinnen und Schüler ihre Projekte und Arbeiten zur Binger Geschichte einreichen. Anschließend entscheidet eine Jury über die Gewinner, die im Frühjahr 2027 gekürt wird.

Es winkt nicht nur ein Preisgeld von 300 Euro, sondern die Gewinnerin oder der Gewinner des Engelhardt-Preises erhält die besondere Gelegenheit, die eigenen Forschungsergebnisse in der Villa am Rupertsberg einem interessierten Publikum vorzustellen. Diese Präsentation schafft eine direkte Verbindung zwischen junger Forschung und historischer Stätte und gibt den Preistragenden die Möglichkeit, ihre Arbeit in einem würdigen Rahmen zu präsentieren.

Für herausragende Arbeiten besteht zudem die Möglichkeit einer Veröffentlichung in der Reihe der Binger Geschichtsblätter (Buchreihe der Historischen Gesellschaft Bingen).

Dies sichert nicht nur die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse über den Wettbewerb hinaus, sondern würdigt das Engagement Schülerinnen und Schüler durch eine dauerhafte Einbindung in die wissenschaftliche Dokumentation der Stadtgeschichte.

Der Wettbewerb soll grundsätzlich jährlich stattfinden. Sollte sich in den ersten Jahren abzeichnen, dass nur sehr wenige Einreichungen erfolgen, behält sich die ausschreibende Stelle vor, den Turnus auf eine zweijährige Durchführung umzustellen. In diesem Fall wird der Zeitrahmen entsprechend angepasst.

Darüber hinaus stärkt der Wettbewerb die Verankerung lokaler Geschichtsvermittlung in den Bildungseinrichtungen der Region.

Er fördert die kreative Auseinandersetzung mit historischen Themen und regt dazu an, innovative Wege der Wissensvermittlung zu erproben.

Durch diese Verbindung von Forschung, Reflexion und Gestaltung trägt der Engelhardt-Preis langfristig zur Bewusstseinsbildung für die eigene Stadtgeschichte bei und unterstreicht die Bedeutung Bingen als geschichts- und bildungsfreundliche Kommune.

8. Projekte der Historischen Gesellschaft Bingen e.V. (Förderverein des Stadtarchiv)

8.1 Sütterlin-Stube

Die Sütterlin-Stube wird von der Historischen Gesellschaft Bingen getragen, dem Förderverein des Binger Stadtarchivs. Das Stadtarchiv stellt hierfür seine Räumlichkeiten als Treffpunkt zur Verfügung. Seit August 2024 ist die „Sütterlin-Stube“ jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat fester Bestandteil im Angebot des Stadtarchivs und wird erfreulich gut angenommen.

Jeweils von 10 bis 12 Uhr können Besucherinnen und Besucher Schriftstücke wie Briefe oder Postkarten in Sütterlin oder der noch älteren Kurrentschrift transkribieren



Das gilt auch für lateinische Passagen und Abkürzungen zum Beispiel aus alten Kirchenbüchern und deren Übersetzung in die deutsche Sprache. Dort wurden früher Eintragungen in die Geburts-, Ehe- und Sterberegister in der Regel in lateinischer Sprache vorgenommen und dabei auch gerne Abkürzungen verwendet. Hier kann zum Beispiel bei Kürzeln wie „cj“ (Ehepartner) oder „fil.leg“ (legitimes Kind) geholfen werden.

Die Bandbreite der bislang eingereichten, in Sütterlin verfassten Schriftstücke reicht von Dokumenten. Briefen und Tagebüchern oder auch mal Kochrezepten.

Auch besondere Archivalien aus dem Bestand des Stadtarchivs Bingen selbst werden transkribiert.

Die Sütterlin-Stube ist mittlerweile mehrfach in den Medien präsent gewesen, zuletzt in der Landesschau Rheinland-Pfalz.

8.2 Die Binger Stadtfotograf*innen

Die vier neuen Binger Stadtfotografen haben ihre Arbeit aufgenommen. Alle haben durch Referenzfotos bei ihrer Bewerbung belegt, dass sie für die Aufgabe geeignet sind und ein gutes Feeling für die gewünschten Fotos mitbringen. Die Aufteilung der Aufgaben auf das Vierer-Team sorgt dafür, dass der zeitliche Aufwand für jede Person überschaubar bleibt.

Die vier Stadtfotograf*innen sind:

1. Reiner Britz: u.a. Gewinner des städtischen Fotowettbewerbs 2019.
2. Inka Grabowski: ehem. Fotojournalistin der „Neue Binger Zeitung“.
3. Sabine Körner-Bourne: Reisefotografin, deren Fotos in Reiseführern veröffentlicht werden.
4. Jürgen Ries: Street- und Porträtfotograf mit analoger Fotolaborausbildung, Ausstellungen in Cottbus, Ingelheim, Bingen und Heidelberg.



Sie wurden mit einem Ausweis im Scheckkartenformat ausgestattet, mit dem sie sich z. B. bei Veranstaltungen ausweisen können. Der Ausweis wurde mit dem Büro des Oberbürgermeisters, sowie Frau Middelman und Frau Ludwig (Hauptamt), abgestimmt.

Da es sich um Ehrenamtliche der Historischen Gesellschaft Bingen und nicht um Mitarbeiter der Stadtverwaltung handelt, wurde nach Rücksprache von der städtischen IT ein NAS (separater Netzwerkspeicher) zur Verfügung gestellt. So können die Stadtfotograf*innen als Externe ihre Fotografien ablegen und das Stadtarchiv kann darauf zugreifen. Auf diesem Server werden dann auch jene historischen Fotos gespeichert, die dem Stadtarchiv bereits auf externen Speicherplatten zur Verfügung stehen.

8.3 Digitalisierung alter Binger Zeitungen

Bingen verfügt über einen nahezu vollständigen Bestand der örtlichen Zeitungen der letzten 200 Jahre. Leider sind sie durch die häufige Nutzung nun in einem schlechten Erhaltungszustand. Seit 2023 werden die in Frakutschrift gedruckten Zeitungen vor 1950 schrittweise ehrenamtlich mit Transkribus digitalisiert, um sie so für die Nachwelt erhalten zu können. Transkribus ist eine spezielle Software, die OCR-Erkennung auch für Frakturschrift ermöglicht.

Die Digitalisierung schreitet voran und soll in ca. 3 Jahren abgeschlossen sein.

9. Ausblick auf 2026

Für das laufende Jahr stehen mehrere zentrale Vorhaben auf unserer Agenda, z. B.

- **Fortsetzung der Digitalisierung und Erschließung der Bestände**
- **Erste Durchführung des Engelhardt-Preises**
- **Forschungsprojekt St. Martin in Bingen**
- **Teilnahme am bundesweitem „Tag des offenen Denkmals“ (13. Sept. 2026)**
- **weitere Buchvorstellungen und Vorträge zur Binger Geschichte in der Villa am Rupertsberg**

Folgende Veranstaltungen sind bereits feststehend oder geplant:

- Vortrag „Die Krone der hl. Hildegard“ (Prof. Manfred Psiorz) (26.2., Rupertsberger Hildegardgesellschaft)
- Vortrag „Das Rupertsberger Antependium“ (Klaus Peper) (22.3., Rupertsberger Hildegardgesellschaft)
- Buchvorstellung „Die Spur des Silbers“ (Till Bendikowski) (23.3., Historische Gesellschaft Bingen & VHS Bingen)
- Vortrag „Sublime & Beautiful – Britische Rheinreisende 1780-1914“ (Petra Tabarelli) (19.5., Historische Gesellschaft Bingen)
- Vortrag mit Buchvorstellung „Soziale Verflechtung und politische Ordnung. Städtische Eliten des Spätmittelalters in Bingen am Rhein“ (Raoul Hippchen) (25.9., Historische Gesellschaft Bingen)
- Vortrag „Alte und neue Kirchenlieder“ (Prof. Ansgar Franz) (15.10. Rupertsberger Hildegardgesellschaft)
- Vortrag von Dr. Matthias Schmandt (tbd/Q4, Historische Gesellschaft Bingen)